

Südkorea präsentiert faszinierende Wohnkultur in neuer Ausstellung

Entdecken Sie eine beeindruckende neue Ausstellung im Tate Modern, die die einzigartige Wohnkultur Südkoreas durch den Künstler Do Ho Suh feiert. Erleben Sie, wie Erinnerungen und Identität in räumlichen Erfahrungen reflektiert werden.

Es ist ein ungewöhnliches Erlebnis, ein Gebäude zu betreten, nur um in seinem Inneren ein weiteres zu finden. Daher dauert es einen Moment, um sich beim Betreten der zweiten Etage der angesehenen Tate Modern in London anzupassen. Direkt vor dem Eingang steht eine maßstabsgetreue Nachbildung des Kindheitshauses von Do Ho Suh in Seoul, das er in Maulbeerpapier eingewickelt und sorgfältig in Graphit nachgezeichnet hat, um ein detailliertes Abbild der Außenansicht zu erstellen. Dieses Werk ist nur eines von vielen Heimvorstellungen, die der koreanische Künstler in den letzten 30 Jahren entworfen hat.

Die Ausstellung „Walk the House“

Die Ausstellung „Walk the House“ läuft bis Oktober in der Tate Modern und ist Suhs größte Soloausstellung in einer Institution bis heute im Vereinigten Königreich, wo er seit 2016 lebt. Zuvor lebte er in den USA, nachdem er in den 1990er Jahren an der Rhode Island School of Design und der Yale University studiert hatte.

Das Konzept hinter „Walk the House“

Der Titel der Ausstellung stammt von einem Ausdruck, der im Kontext von „**hanok**“, einem traditionellen koreanischen Haus, verwendet wird. Diese Häuser können aufgrund ihrer Konstruktion und der leichten Materialien abgebaut und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. Im Laufe der Zeit sind sie seltener geworden, bedingt durch Urbanisierung, Kriege und Besetzungen, die zur Zerstörung vieler traditioneller Wohnhäuser im Land führten.

Die Kindheit von Do Ho Suh

Suhs eigenes Kindheitsheim war ein Ausreißer inmitten der sich verändernden Stadtlandschaft Seouls in den 1970er Jahren, die sich nach dem Koreakrieg rasch entwickelte, als die Stadt in Trümmern lag. Diese Erfahrung hat die ständigen Gedanken des Künstlers über das Zuhause geprägt, sowohl als physischer Raum, der aufgelöst und wiederbelebt werden kann, als auch als psychologisches Konstrukt, das Gedächtnis und Identität widerspiegelt.

Vielfältige Ausstellungselemente

Unter den Exponaten befinden sich bestickte Kunstwerke, architektonische Modelle in verschiedenen Materialien und Maßstäben sowie Filmarbeiten mit komplexen 3D-Techniken. Die detailgetreuen Umrisszeichnungen, die in Suhs hanok-Rubbing erfasst wurden, finden sich in zwei eng verwandten großformatigen Arbeiten, die erstmals gezeigt werden und in die die Besucher eintreten können. „Perfect Home: London, Horsham, New York, Berlin, Providence, Seoul“ (2024) kombiniert verschiedene 3D-Einrichtungen aus den Wohnungen, in denen Suh weltweit gelebt hat, und projiziert sie auf ein zeltartiges Modell seiner Londoner Wohnung. „Nest/s“ (2024) ist ein pastellfarbener Tunnel, der erneut auf verschiedenen Orten basiert, die Suh als Heimat bezeichnet hat und der inkongruente Flure miteinander verbindet – eine Umgebung, die für den Künstler symbolische Bedeutung hat.

Auf der Suche nach Übergangsräumen

„Ich denke, dass die Erfahrung der kulturellen Entfremdung mir geholfen hat, diese Zwischenräume zu sehen, den Raum, der Orte miteinander verbindet. Diese Reise ermöglicht es mir, mich auf Übergangsräume zu konzentrieren, wie Flure, Treppen und Eingänge,“ erklärte Suh beim Eröffnungsgespräch mit CNN. Die Ausstellung zeigt auch „Staircase“ (2016), eine 3D-Struktur, die später in ein rotes, geschwungenes 2D-Geflecht zusammengefallen ist. „Im Allgemeinen konzentrieren wir uns oft auf die Ziele, aber diese Brücken, die diese Ziele verbinden, vernachlässigen wir häufig. Dennoch verbringen wir die meiste Zeit in diesem Übergangsstadium,“ fügte Suh hinzu.

Transparente Kunstwerke

Ein häufiges Merkmal der ausgestellten Werke ist ihre durchsichtige Qualität. Feine, durchsichtige Textilien werden direkt in vielen der Stücke verwendet, auch in Form eines subtilen Raumteilers – dem nächsten, was man in dem Hauptbereich als interne Wand definieren könnte. „Erstmals seit 2016 werden die Galerien der Ausstellung alle Wände abgerissen, um Platz für die zahlreichen großformatigen Arbeiten zu schaffen, die darin verwirklicht werden, sowie die verschiedenen Zeiten und Räume, die diese Arbeiten mit sich bringen,“ erklärte Dina Akhmadeeva, Assistentzkuratorin für internationale Kunst in der Tate Modern, die die Ausstellung zusammen mit Nabila Abdel Nabi, der leitenden Kuratorin für internationale Kunst im Hyundai Tate Research Centre: Transnational, kuratiert hat.

Entblößung von Räumen und Erinnerungen

Die Entfernung der Wände spiegelt auch Suhs Interesse wider, Umgebungen bis zu ihren Grundlagen zurückzuführen. „Es ist nur der bare Raum, den die Architekten ursprünglich gedacht haben,“ sagte er. Suhs Arbeit konzentriert sich oft auf räumliche

Erfahrungen anstelle von materiellen Gütern, weil ein leerer Raum, genau wie die Räume und Gebäude, die wir bewohnen, wie ein „Behälter“ für Erinnerungen funktioniert. „Im Laufe der Jahre und der Zeit, die Sie in dem Raum verbracht haben, projizieren Sie Ihre eigenen Erfahrungen und Ihre Energie darauf, und dann wird es zu einer Erinnerung.“

Vorläufigkeit in der Kunst

Der Künstler fokussiert sich gelegentlich auch auf Ornamente und Möbel, wie in seinem monumentalen Film „Robin Hood Gardens“, der nach dem gleichnamigen Wohnviertel in Ost-London benannt ist und die Photogrammetrie verwendet, um Drohnenaufnahmen aus dem Rathaus, das auf den Abriss wartet, zusammenzufügen. Dies stellt einen seltenen Fall dar, in dem Suh sowohl die Bewohner als auch deren Besitztümer dokumentiert. Der Film veranschaulicht die subtilen politischen Aspekte von Suhs Praxis. „Oft lenken Farbe, Handwerkskunst und die Schönheit meiner Arbeit von der politischen Untertone ab,“ sagte er. Themen wie Privatsphäre, Sicherheit und Zugang zu Raum sind eng mit Klassen und der Öffentlichkeitspolitik verknüpft, aber sein Kommentar wird in einem weichen Schleier aus Stoff oder dem sanften Druck von Graphit verborgen.

Sozialpolitische Fragestellungen und persönliche Räume

Die Ausstellung wird durch Werke eingerahmt, die sozialpolitische Fragen ansprechen. „Bridge Project“ (1999) erforscht unter anderem Landbesitzfragen, während „Public Figures“ (2025), eine Evolution eines Stücks, das Suh für die Biennale von Venedig 2001 geschaffen hat, ein umgestürztes Monument mit einem leeren Sockel zeigt, das den Fokus auf die vielen Miniaturfiguren lenkt, die es stützen. Für Suh sollte es die Geschichte Koreas von Unterdrückung und Widerstand ansprechen. Während diese beiden Ausstellungen unterschiedlich wirken mögen, hinterfragen all seine Werke die

Grenzen zwischen persönlichem und öffentlichem Raum sowie die Bedingungen, die Vorläufigkeit erzwingen oder Dauerhaftigkeit ermöglichen.

Ein reflektierender Blick auf das Zuhause

Die Spannungen zwischen öffentlichem und privatem Raum traten während der Pandemie, als Lockdowns die Menschen gezwungen haben, die meiste Zeit drinnen zu verbringen, besonders deutlich zutage. Obwohl Suh während dieser Zeit „jedes Eck seines Zuhauses unter die Lupe nahm“, spiegelten sich die Lockdowns nicht in seiner Praxis wider, wie man vielleicht erwarten würde. Stattdessen brachte es eine zartere Reflexion über das, was oft das Zuhause ausmacht: die Menschen. Das erklärt, warum unter den bedeutenden und oft bunten Strukturen in der Ausstellung zwei kleine Tuniken für (und mit) seinen beiden kleinen Töchtern zu finden sind, die mit Taschen versehen sind, in denen sich ihre liebsten Gegenstände, wie Buntstifte und Spielzeug, befinden.

„Als Elternteil war es eine ziemlich verletzliche Situation. Bei anderen Familien kann ich nicht für sie sprechen, aber es hat uns wirklich geholfen, zusammen zu sein,“ sagte Suh.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at